

Aktuelle Notizen¹



Zentralratspräsident Josef Schuster hielt dies- jährige Rabbiner-Brandt- Vorlesung in Hanau

Zur 11. *Rabbiner-Brandt-Vorlesung* lud der *Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit (DKR)* am 20. November 2017 nach *Hanau* ein (Comodienhaus Wilhelmsbad). Gehalten wurde die diesjährige Vorlesung vom Präsidenten des Zentralrats der Juden, *Dr. Josef Schuster*. Er sprach über das Thema »Erinnern ohne Zeugen – über die Zukunft der Gedenkkultur«. Weitere Infos auch auf der Homepage des DKR:

- www.deutscher-koordinierungsrat.de.

Pioniere der Wiener Judaistik: Kurt und Ursula Schubert-Archiv geht an Uni Wien

Am 20. März 2017 erfolgte die offizielle Übergabe des *Kurt und Ursula Schubert-Archiv* an die Universitätsbibliothek der *Universität Wien*. *Kurt Schubert* war als Gründer des Instituts für Judaistik an der *Universität Wien* über 60 Jahre lang in Lehre und Forschung tätig. Sein umfangreiches Archiv wurde digitalisiert und steht nun online als einzigartiges Forschungsinstrument zur Verfügung. Seit 1970 wurde in *Schuberts* Arbeit die Erforschung der jüdischen Bildkunst immer wichtiger, wobei er mit seiner Frau, der Kunsthistorikerin *Ursula Schubert*, eng zusammenarbeitete. *Ursula Schubert* unterrichtete viele Jahre die Geschichte der jüdischen Kunst am Institut für Judaistik.

Neues Museum in Polen soll an die Helfer von Juden im ehemaligen deutschen Vernichtungslager Auschwitz erinnern

Mitte Juni haben Vertreter des polnischen Kulturministeriums und des Landkreises *Oswiecim* eine Absichtserklärung unterzeichnet mit dem Ziel, ein eigenes *Museum für Gerechte aus der Gegend von Auschwitz* zu gründen. Im Mittelpunkt der neuen Ausstellung soll das *Gedenken an das Heldentum der Bürger der Region Oswiecim* stehen, die im Zweiten Weltkrieg den jüdischen Häftlingen des Vernichtungslagers geholfen hätten. Laut Angaben des Ministeriums habe es mehr als tausend Personen gegeben, die nicht-jüdischen Polen, Widerstandskämpfern oder Gefangenen bei der Flucht aus dem Vernichtungslager geholfen hatten oder diese durch den Schmuggel von Medikamenten und Lebensmittel unterstützen.

Die Initiative zu dem neuen Museum nahe der staatlichen Gedenkstätte *Auschwitz-Birkenau* ging von Lokalpolitikern aus.



»Ein Meilenstein in den jüdisch-christlichen Beziehungen«

Als einen »Meilenstein in den jüdisch-christlichen Beziehungen« hat der Vorsitzende der Unterkommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum, *Bischof Dr. Ulrich Neymeyr* (Erfurt), die Erklärung orthodoxer Rabbiner zum Christentum »Zwischen Jerusalem und Rom« bezeichnet, die am 31. August 2017 bei einer Audienz an *Papst Franziskus* in Rom übergeben wurde. »Es ist die erste offizielle Erklärung rabbinischer Organisationen zum Christentum«, betont *Bischof Neymeyr*. Die gemeinsam von der *Europäischen Rabbinerkonferenz (CER)*, dem *Rabbinical Council of America (RCA)* und dem *Israelischen Oberrabbinat* verfasste Erklärung gebe einen breiten Konsens der orthodoxen Rabbiner in Europa, den USA und Israel wider. Ausführlich würdigt die Erklärung das Dokument des *Zweiten Vatikanischen Konzils *Nostra Aetate** als einen Wendepunkt in den christlich-jüdischen Beziehungen und ebenso die nachkonziliare Verkündigung der Päpste bis in die Gegenwart. Das gewachsene Vertrauen zwischen Christen und Juden rechtfertige es bei allen Unterschieden zwischen den beiden Religionen, die Christen zu sehen »als unsere Partner, enge Verbündete und Brüder bei unserer gemeinsamen Suche nach einer besseren Welt, in der Friede, soziale Gerechtigkeit und Sicherheit herrschen mögen«.

Eine deutsche Übersetzung des Dokuments, die der katholische Theologe *Hans Hermann Henrich* besorgte, ist im Online-Journal des *Internationalen Rates der Christen und Juden (ICCJ)* zu finden:²

- <http://www.jcrelations.net>

Peter Maffay erhält die *Buber-Rosenzweig-Medaille* 2018

Dies teilten Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates am 21. Mai 2017 in Bonn mit. Der Musiker *Peter Maffay* werde »für sein entschiedenes Eintreten gegen antisemitische und rassistische Tendenzen in Politik, Gesellschaft und Kultur« ausgezeichnet, hieß es in einer Pressemitteilung. *Maffay* trete »als Musiker mit großem sozialem Engagement, mit Einsatz für Versöhnung und Toleranz auf. Musik – so sein Credo – verbindet Religionen und Kulturen.«

Das Jahresthema 2018 der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit lautet: »Angst überwinden – Brücken bauen«. Das Motto greife die aktuellen, begründeten und diffusen Bedrohungen und Ängste in der Gesellschaft auf, gehe ihnen nach, hinterfrage sie und stelle beispielhaft Modelle vor, durch die Angst überwunden, Brücken gebaut und Begegnungen vorangetrieben werden könnten.



Die *Buber-Rosenzweig-Medaille* wird während der Zentralen Eröffnungsfeier der *Woche der Brüderlichkeit* am 11. März 2018 im Ruhrfestspielhaus zu *Recklinghausen* überreicht.

² siehe auch den Beitrag in der Rubrik »Bildung« in diesem Heft



Der ICCJ begrüßt seinen neuen Präsidenten und Vorstand

Bei der Mitgliederversammlung des *Internationalen Rates der Christen und Juden (ICCJ)* im Juli in *Bonn* ist ein neuer Vorstand für die nächsten drei Jahre gewählt worden.

Nachdem der bisherige Präsident Prof. Dr. *Philip A. Cunningham* (USA) nicht zur Wiederwahl stand, freute sich der ICCJ als seinen neuen Präsidenten Pfarrer Dr. *Bo Sandahl* aus Schweden willkommen zu heißen.

Als weitere Mitglieder des neuen Vorstandes wurden gewählt: *Liliane Apotheker* (Frankreich) – Erste Vizepräsidentin, Pfarrer Dr. *Pavol Bargár* (Tschechien) – Zweiter Vizepräsident, Prof. h.c. Dr. *Abi Pitum* (Deutschland) – Schatzmeister, *Rabbiner Samuel Szeinhendler* (Chile) – Vorstandsmitglied, Pfarrer Dr. *Michael Trainor* (Australien) – Vorstandsmitglied, Dr. *Willy Weisz* (Österreich) – Vorstandsmitglied.

Der ICCJ ist die Dachorganisation von 40 nationalen christlich-jüdischen und interreligiösen Dialogvereinigungen und hat seinen Sitz in Heppenheim im ehemaligen Wohnhaus von *Martin Buber*.



Rabbiner Dr. Henry G. Brandt

Klaus-Hemmerle-Preis 2018 an Rabbiner Dr. Henry G. Brandt

Rabbiner Dr. Henry G. Brandt erhält den achten *Klaus-Hemmerle-Preis*, eine Auszeichnung, die die *Fokolar-Bewegung* in Erinnerung an den verstorbenen Bischof von *Aachen* alle zwei Jahre verleiht.

Der gebürtige Münchner feierte im September seinen 90sten Geburtstag und ist momentan Gemeinderabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde *Schwaben-Augsburg*. Außerdem betreut er als Amtsrabbiner die Jüdische Kultusgemeinde *Bielefeld*. Bis 2016 war er jüdischer Vorsitzender des *Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit* und ist seitdem deren Ehrenvorsitzender; lange Jahre war er Mitglied im Gesprächskreis *Juden und Christen* beim *Zentralkomitee der deutschen Katholiken*. In der Begründung der Jury heißt es, man wolle *Brandt* »für sein Lebenswerk im interreligiösen Dialog und insbesondere für seinen großzügigen und unermüdlichen Einsatz für die Verständigung zwischen Juden und Christen auszeichnen«.

Zur Feier der Preisverleihung laden das Bistum *Aachen* und die *Fokolar-Bewegung* am Donnerstag, 25. Januar 2018, in den Aachener Dom ein. Die Laudatio hält Prof. Dr. *Franz Sedlmeier*, Professor für Alttestamentliche Wissenschaft an der Universität Augsburg.

Schuster spricht mit Hanke über umstrittene Weihe

Trotz antisemitischer Vorfälle hat *Bischof Gregor Maria Hanke* Ende Juni einen jungen Mann zum Diakon geweiht, der vor vier Jahren wegen rassistischer und antisemitischer Vorfälle im Würzburger Priesterseminar aus selbigem entlassen worden war. Nun kam es zur Aussprache zwischen *Hanke* und dem Präsidenten des *Zentralrats der Juden, Josef Schuster*. *Bischof Hanke* rechtfertigte die Weihe als einen Akt der Barmherzigkeit und verwies darauf, dass der Kandidat den Vorfall psychotherapeutisch aufgearbeitet habe.

Zentralratspräsident *Schuster* kritisierte damals, es sei für ihn »unvorstellbar, dass so jemand vor einer Gemeinde stehen soll«. Damit würden viele Reden über das »jüdisch-christliche Verhältnis« auf ihn wie »Lippenbekenntnisse« wirken. *Schuster* ergänzte, auch nach *Hankes* Erklärung blieben bei ihm tiefe Zweifel. »Gerade auf die Fragen, ob er Reue gezeigt habe, hat *Bischof Hanke* nur sehr zögerlich reagiert«, sagte er noch im Juni. Von dem Betroffenen selbst liegt bisher keine öffentliche Äußerung vor.



Internationale Konferenz zur »Gegenwart und Zukunft des christlich- jüdischen Dialogs« für 2018 in Planung

Für die Zeit von 13. bis 15. Mai 2018 befindet sich derzeit eine internationale Konferenz in Planung, die unter dem Thema *Bilanz und Neuaufbrüche: Gegenwart und Zukunft des christlich-jüdischen Dialogs* an der *Frankfurter Goetheuniversität* stattfinden soll.

Die Konferenz, die namhafte Forscherinnen und Forscher aus dem In- und Ausland zusammenbringen will, soll Erreichtes bilanzieren, die unterschiedlichen Facetten des christlich-jüdischen Dialogs der Gegenwart in Europa, den USA und Israel diskutieren und ein Gespräch darüber eröffnen, wo Schwierigkeiten und Grenzen des Dialogs und wie sich die Erkenntnisse dieses Dialogs wirksam in die Öffentlichkeit tragen lassen.

Als Veranstalter sind federführend u.a. zu nennen: Prof. Dr. *Christian Wiese* (Inhaber der *Martin-Buber-Professur* für Jüdische Religionsphilosophie an der *Uni Frankfurt*), die Bildungsabteilung im *Zentralrat der Juden in Deutschland (Doron Kiesel)*, die *Frankfurter Katholische Akademie Haus am Dom (Joachim Valentin)*, der *Gesprächskreis Juden und Christen* beim *Zentralkomitee der deutschen Katholiken* sowie der *Deutsche Koordinierungsrat*.